

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düseler Schreier
Und glaube, das neue Jahr
Wird wesentlich anders werden,
Als das verflossene war.

Man sagt sich so schöne Dinge
Und wünscht sich so Gutes an,
Dass Einer auch nur bei der Hälfte
Nie Mangel empfinden kann.

O mög' es nur wirklich so kommen,
Und bleibe es jedem erspart,
Zu sagen: Es hat mich von Allen
Der Düseler allein nicht genarzt.



Im Monat Januar wird der Landsturm organisiert; nicht zu erscheinen haben nur diejenigen, welche

1. den Tag nicht von der Nacht,
2. Zigarren nicht von der Gewehrmunition,
3. die Kaisers nicht von den Marschenterinnen und
4. die Schwabenkäfer nicht von der feindlichen Kavallerie — unterscheiden können.

Im Übrigen sind alle Schweizer landsturmpflichtig; auch diejenigen, welche im Nothalle zu wild werden, mit sammt denjenigen, welche allen Streitigkeiten aus dem Wege gehen wollen. Die Kopfsößen sind für den Rekognoszierungsdienst ausgerichtet, da sie den Feind am Besten auseinander bringen können. Inhaber von losgegangenen Schrauben, Brettern vor dem Kopf, zu vielen Sporen &c. &c. haben den Büreauerdienst zu besorgen. Abwesende haben mitzuschreien.

Gespensterfurcht.

Sollt' in Luzern man wirklich vor „Gespenstern“ zittern
Und drum zu Hülfe rufen Polizei?
Wie oder sollten hinter Ihnen Wert sie mittvern,
Dass Licht und Wahrheit stark vertreten sei?
Sieht in Luzern man Berge nicht mehr, die bezeugen,
Dass rasch zum Spotte wird der Gesler Bund?
Bracht' auch die Polizei den Mythenstein zum Schweigen,
Der Licht- und Wahrheitseig noch heute macht kund.

In der Schenke.

Der Wein war gut, der Osen warm,
Und läßlich nah mein Mädchen;
Ich tändelte mit ihrem Arm
Und mit des Strickzeugs Fädchen.
Der Vater las im Wochenblatt
— Natürlich nur zum Scheine —
Und trank dabei sich selig satt
An meinem rothen Wein.

Ich sehnte mich nach einem Kuß,
Gerade wie Süßchen;
Der Alte ging uns zum Verdruss
Nur leider nicht in's Bettchen.
Da sah' ich einen teuren Plan
In meines Herzens Grunde,
Und also hub ich lallend an
Nachts um die zwölft' Stunde:

Befreut den Weg mit Blumen mir,
Die Trottoirs mit Moose,
Und setzt mich auf ein Gelthier,
Herr Schentwirth aus der Rose!
Dann reit' ich nach der Polizei
Und löse meine Schriften,
Um hinten in der Türkei
Was Nützliches zu stiften.

Der Sultan wohnt am Gold'nenn Horn;
Das werd' ich nächstlich stehlen,
Und mit dem scharfen Reiterporn
Mein Grauchen dann befeilen.

Wenn Abdul ohne Horn erwacht,
Was nützt ihm da sein Rufen?
Ich hab' mich längst davon gemacht
Auf flinken Gelshusen.

Der Moslem, voller Überglaub',
Klopft angstlich seine Finken;
Und macht sich hurtig aus dem Staub,
Sieht er das Horn nur blinken,
Mein munterer Gel hinen d'rein
Lässt Y—a, Y—a gellen;
Der Graue hört nicht auf zu schrei'n
Bis zu den Dardanellen.

„Haloh, du Volk von Epirus!
„Haloh, ihr Macedon'er!
„Zum Teufel ging der Sultanus,
„Und ich bin sein Entthroner!
„Der Christ ist Herr nun des Balkans,
„Und trost' dem Türkenzorne —“
Schalt's, wie der Donner Ossians,
Aus meinem gold'nenn Horne.

Dann leg' ich mich auf grüner Au
Wohl unter eine Lanne,
Und füß' die schönie Haremfrau. —
„Ja so — Du bist's, Sujanne!

„Füll' noch einmal den Humpen mir
„Mit Eurem besten Wein;
„Mein Märchen hat ja Wunder hier:
„Gottlob, wir sind alleine!“

Joseph Wildbach.

Neue Rüstungen.

Zitt're Italia,
Gegen Dich wird gerüstet!
In Deiner Scalia
Wirst Du überlistet.

Schon tönt von Zürich
Kriegsruf nach Mailand:
„Männerchor führt' ich
Wie zum Rhein weiland.

Klein, wie Napoleon,
Bin ich groß doch im Siegen,
Du wirst, mein Ländle, ohn'
Gnad' unterliegen.

Bist Du auch wieder
Am Zölle erhöhen,
Unsere Lieder
Lasse zollfrei gehen!"

Haus herr (zu einem Bettler, welcher zu Neujahr gratulirt und wegen des geringen Almosens weiterbettelt): „Nun, gehen Sie doch — ich glaube, der Mensch bleibt bis zum nächsten Neujahr stehen, nur um zwei Trinkgelder auf einmal zu kriegen.“

Herr: „Liechte, haben Sie nicht Geld in meinen Kleiderätschen gefunden?“

Liechte: „O ja, ich danke sehr für dieses Neujahrs geld. — Sie hätten aber nicht so verschämt thun dürfen, ich hätte's auch so von Ihnen angenommen.“

Briefkasten der Redaktion.



Div. Wir erwiedern herzlichst und nur auf diesem Wege, die vielen uns zugemachten Neujahrsgratulationen. Diejenigen, welche auf Abonnementzetteln geschrieben waren, haben uns am meisten imponirt, denn sie waren offenbar aufrichtig gemeint. — E. B. i. L. Der neue Salomon hat seine Sache gar nicht so schlecht gemacht; wenigstens soll ihm ein Rüffel von uns die Neujahrsage nicht vergessen. — S. . . . r. Das benannte Blatt liegt uns nicht vor, aber wir haben von dieser Gemeinderathskanzlei schon Böhres gesehen. — Spatz. So, so, famos! Wir wollen's abwarten. Schönen Gruß. — X. i. Z. Besten Dank für das Kontrefei. Gedanken Sie des R. wie und da auch, ja? — E. H. i. S. Erhalten und noirt. — H. i. Berl. Gewünschtes ging per Post ab; hoffentlich bleibt sie nicht im Schnee stecken. —

Th. i. Hamb. Gelegentlich vielleicht — vielleicht für die Dichterhalle geeignet. — J. K. i. D. Gib's nicht mehr. Wertheichen gutgeschrieben. — H. H. i. H. Solde Räthel brachten wir früher auch; jetzt sieht es uns an Raum dafür. — G. R. „Unvermütlisch sind die Dichter; Alles wird mit Traum umwohn.“ — Jobs. Dummheitigkeiten! Ärmel zu lang und Hosen zu kurz, heißt doch wohl die Arme zu kurz und die Beine zu lang. — E. v. M. i. P. Freund R. weilt gegenwärtig in Wien; Sie werden brieslich Weiteres vernehmen. — Peter. Ja, das war schon recht; aber mit solchen Gedichten werden wir immer überschwemmt. — Löseler. Schönen Dank für den freundlichen Empfehlungsbrief. — Orion. Grüber unmöglich. Gruß. — F. G. i. K. Im Verlage der „Amerik. Schweizerzeitg.“ in New-York erschien auch dieses Jahr wieder der hübsch ausgestattete „Amerikanische Schweizerkalender“, welcher Ihnen über alle angefragten Punkte die genaueste Auskunft erheilt.

Diplom I. Klasse ZÜRICH 1885.
CONRADIN & VALE R
In- und ausländische Tisch- und Flaschenweine,
I^a Marken Champagner,
Spirituosen und Liqueure.
Vertretung und Dépôts de Hausers I. Ranges.
Telephon.

A. Holzhalb, Zürich.

Erste Marken (25)
Champagner,
Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Mosel- und andere
fremde Weine, Spirituosen und Liqueurs.

Hosenhalter. Einfachste, billigste und zweckmässigste Vorrichtung, Herrenhosen stets in der ursprünglichen glatten Form und Länge, ohne Falten zu erhalten, versendet per Stück in fein vernickelt für nur Fr. 1. 50.

Bachmann - Scotti, Zürich.

(24)